

Martin Friebe

Vorsprachliche Kommunikation?

Essener Studien
zur Semiotik und Kommunikationsforschung

Herausgegeben von
Achim Eschbach und H. Walter Schmitz

Band 6

Essener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung

Martin Friebe

Vorsprachliche Kommunikation?

Ahnungen, Vermutungen und Vorurteile über Säuglinge und
Föten: eine kommunikationswissenschaftliche Annäherung

Shaker Verlag
Aachen 2003

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Friebel, Martin:

Vorsprachliche Kommunikation? Ahnungen, Vermutungen und Vorurteile über
Säuglinge und Föten: eine kommunikationswissenschaftliche Annäherung/
Martin Friebel. Aachen: Shaker, 2003

(Essener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung; Bd. 6)

ISBN 3-8322-1571-9

Copyright Shaker Verlag 2003

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder
vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und
der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-1571-9

ISSN 1439-4162

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Vorwort

Über die vorsprachliche ontogenetische Entwicklungsphase des Menschen, also die erste nachgeburtliche und die ausgehende fötale vorgeburtliche Zeit (Uroborus-Phase), ist in den letzten Jahren eine Vielzahl von Untersuchungen vorgelegt worden, die unseren Blick auf diese Phase und unser Bild davon erheblich verändert haben. Gleichzeitig steckt die noch junge Forschung dazu allerdings in erheblichen Schwierigkeiten. Denn im Unterschied zu der empirisch enthaltsamen psychoanalytischen Forschung stützt sie sich zwar zunehmend auf Direktbeobachtungen, doch bisher ist sie den äußerst schwierigen begrifflichen und konzeptionellen Problemen noch nicht gewachsen, die mit der Deutung und der Erklärung der Beobachtungsdaten, insbesondere mit den nahezu unvermeidbaren Attributionen aus der Sicht der Erwachsenen, verbunden sind.

Für die Kommunikationswissenschaft nun sind diese neueren Forschungen insofern interessant, als darin ausdrücklich eine vorsprachliche Kommunikation unterstellt wird, während die Kommunikationswissenschaft selbst ja die Lebensfrühphase und erst recht die pränatale Phase vernachlässigt bzw. sogar ausgeblendet hat und frühere psychoanalytische Richtungen sich durch ihre Konzepte dieser Phase die Frage nach Kommunikation in ihr oder die Frage nach der Entstehung von Kommunikation im Anschluß an diese Phase systematisch verbaut haben.

Das Besondere und zugleich Herausragende der vorliegenden Studie besteht nun darin, wie sie sich aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht mit den älteren und den neueren Forschungen zu diesem Abschnitt der Ontogenese auseinandersetzt. Die leitende Fragestellung ist nämlich auf die Vor-Urteile gerichtet, die in die wissenschaftliche Beschreibung und Bestimmung der Voraussetzungen und Prozesse eingehen, aufgrund derer eine vorsprachliche Kommunikation unterstellt, ausgeschlossen oder plausibilisiert wird. Es geht Martin Friebel also nicht in erster Linie darum, diese Beschreibungsproblematik und die involvierte Begriffsverwirrung aufzulösen, um dann möglicherweise sogar eine umfassende kommunikationswissenschaftliche Bestimmung der angesprochenen on-

togenetischen Phase vorzulegen, sondern darum, eine Vorarbeit in dieser Richtung zu leisten, indem die aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive relevanten Vor-Urteile aufgedeckt und auf ihre Rechtfertigung hin befragt werden. Von einem kommunikationswissenschaftlichen Standpunkt aus wird dabei das Gros der einschlägigen älteren und neueren Literatur einer kritischen erkenntnistheoretischen Sichtung unterzogen, methodenkritisch reflektiert und zugleich beständig einem kritischen historiographischen Blick unterworfen. Das so hervorgebrachte Ergebnis besteht aus hochinteressanten Beiträgen zur Darstellung, Bewertung und wissenschaftsgeschichtlichen Einordnung relevanter Teile der Säuglings- und Kleinkindforschung ebenso wie der Arbeiten auf dem Gebiet der prä- und perinatalen Psychologie und Medizin.

Aus dem Gang seiner Überlegungen leitet Martin Friebel schließlich überzeugend als Aufgabe einer umfassenden kommunikationswissenschaftlichen Analyse ab, »die Kontaktmittel eingehend zu bestimmen, über die der neugeborene Säugling verfügt, sowie deren unglaublich rasche Genese in der gegenseitigen Steuerung mit seinen Bezugspersonen zu erklären«. Darüber hinaus konfrontiert er die Kommunikationswissenschaft vor dem Hintergrund der Ergebnisse der pränatalen Psychologie und Medizin mit der wichtigen Frage, was sie alles aus dem Blick verliert, wenn sie Geburt als Start- und Nullpunkt und nicht als »zentralen Übergang« betrachtet.

Auf der Grundlage seiner erkenntnistheoretischen, seiner methodologischen und seiner wissenschaftsgeschichtlichen Betrachtungen plädiert Martin Friebel damit zu Recht dafür, den Gegenstandsbereich der Kommunikationswissenschaft derart auszuweiten, daß die Genese menschlicher Kommunikation in ihrer Gesamtheit Berücksichtigung finden kann. Daß sie dafür auf den Ansatz von Karl Bühler zurückgreifen kann, ist ein wichtiger, in dieser Studie vorgeprüfter Hinweis und zugleich eine notwendige Erinnerung angesichts einer allseits schnellebigen und geschichtsvergessenen Forschung.

Essen, im August 2003

H. Walter Schmitz

Inhalt

EINLEITUNG	9
AHNUNGEN, VERMUTUNGEN UND VORURTEILE ÜBER SÄUGLINGE UND FÖTEN	17
Einstiegsfragen	17
Überlegungen zur grundsätzlichen Zuschreibungsproblematik	20
TRADIERTER VORURTEILE ÜBER UNZUGÄNGLICHE, AUTISTISCHE, UNDIFFERENZIERTER, PASSIVER UND POLYMORPH PERVERSER TRIEBBÜNDEL	45
Denkstile und Denkkollektive	45
Freud: Der normale primäre Narzißmus des Säuglings	59
Spitz: Die Undifferenziertheit des Neugeborenen in der objektlosen Stufe	64
Mahler: Die normale autistische und symbiotische Phase	76
Der rekonstruierte Säugling: Abschließende Diskussion	87
REVISIONSVERSUCHE: NEUE FORSCHUNGS- UND THEORIEANSÄTZE	95
Der kompetente Säugling: Der Säugling in der neueren Säuglings- und Kleinkindforschung	95
Vorgeburtlicher Stoffaustausch und Kontakt: Der Fötus in der pränatalen Psychologie und Medizin	126
SCHLUßBETRACHTUNG	139
LITERATURVERZEICHNIS	143